

Erzbischof
Stephan Burger
Erzdiözese Freiburg
Erzbischöfliches Ordinariat
Schoferstraße 2
79098 Freiburg

Landesbischof
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Evangelische Landeskirche Baden
Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstraße 1-7
76133 Karlsruhe

Bischof
Dr. Gebhard Fürst
Diözese Rottenburg-Stuttgart
Bischöfliches Ordinariat
Eugen-Bolz-Platz 1
72108 Rottenburg

Landesbischof
Dr. h. c. Frank Otfried July
Evangelische Landeskirche Württemberg
Evangelischer Oberkirchenrat
Gänsheidestraße 4
70184 Stuttgart

Pfingstwort der vier Bischöfe in Baden-Württemberg
Freiburg/Karlsruhe/Rottenburg/Stuttgart

„Lasst uns aufeinander Acht haben...“

(Hebräer 10,24)

**Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Mitchristinnen und Mitchristen in Baden-Württemberg!**

Voller Erwartung schauen wir nach vorne. Nach 16 Monaten der Unsicherheit und Angst leuchten nun erste Funken der Hoffnung auf, dass die Bedrohung, aber auch die Einschränkungen der Corona-Pandemie in wenigen Wochen weitgehend hinter uns liegen wird. Durch konsequente Maßnahmen, aber vor allem durch den Fortschritt der Anzahl der Impfungen lassen es die sinkenden Inzidenzwerte nun zu, vorsichtig erste Beschränkungen zu lockern oder aufzuheben. Nun ist es an der Zeit, die neue Gegenwart zu gestalten.

Leid, Trauer und Angst zu verarbeiten und doch Gutes entstehen zu lassen und in ein neues Leben aufzubrechen - vor dieser Herausforderung standen auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu von 2.000 Jahren. Am ersten Pfingstfest schenkte Gott ihnen die Stärke, die Barrikaden des Leidens, des Todes und der Verslossenheit zu lösen und den Mut, das Miteinander in GOTTES Geist der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit neu zu gestalten.

Dieses Pfingstereignis kann uns auch heute als Anlass und Beispiel dienen. Pfingsten gibt Grund zur Hoffnung, dass Gott auch uns einen neuen Aufbruch schenkt. Unsere Aufgabe wird sein, diesen solidarisch und in Fürsorge für unsere Mitmenschen zu gestalten.

Die Coronakrise war und ist eine Zeit der Krankheit, des Verlusts, der Entbehrungen und Einschränkungen. Gleichzeitig haben die letzten Wochen und Monate gezeigt, wie sehr wir der Solidarität und Achtsamkeit, der Nähe und Nächstenliebe bedürfen.

In der Pandemie wurden die ersten Hilfen den alten, besonders verwundbaren Menschen gewährt. Vor allem Kinder und Jugendliche mussten auf Schulunterricht verzichten und Sozialkontakte einschränken. Viele von ihnen unterstützten Ältere und Kranke, indem sie zum Beispiel Einkaufshilfen organisierten. Zahlreiche Unternehmen und auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden dauerhaft unter den wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns leiden. Die Jüngeren waren es auch, die zurückstehen mussten, als mit den Impfungen begonnen wurde. Nun zeigt sich, dass gerade die Kinder und jungen Menschen auch langfristig unter den Folgen der Pandemie leiden. Besonders sie drohen, ins Straucheln zu geraten.

Unser Bildungssystem muss sich daran messen lassen, gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Die Familien brauchen Entlastung, jetzt.

Auch die Armut in unserer Gesellschaft rückt schärfer in den Blick, wenn buntes öffentliches Leben sie nicht verdeckt.

Wir bitten Sie deshalb um Solidarität mit denen, die besonders benachteiligt aus der Krise hervorgehen.

Anlässlich des Ökumenischen Kirchentags würdigte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier jüngst den Beitrag der Christen zur Gesellschaft: „Wir müssen wieder Brücken bauen zwischen Menschen und Gruppen, die die Pandemie verfeindet hat“, so der Bundespräsident. „Die Welt sieht, dass der Glaube nicht nur Vergangenes bewahrt, sondern sich der Zukunft zuwendet und ihre Herausforderungen annimmt.“

Schauen wir nicht weg! Schenken wir den Benachteiligten die Chance auf eine gelingende Zukunft.

Gottes Geist reicht über Grenzen hinweg. In der weltweiten Verbundenheit der Kirchen wissen wir auch, wo es den Menschen auf anderen Kontinenten fehlt. Wir unterstützen die internationale Zusammenarbeit, damit der geistige und wirtschaftliche Austausch zum Nutzen aller dient. Wir setzen uns dafür ein, dass es möglich gemacht wird, dass Menschen in allen Ländern rasch geimpft werden können. Wir achten aufeinander, damit wir in Deutschland und Europa

nicht auf Kosten derer leben, die Rohstoffe für uns erarbeiten und unsere Kleidung nähen.

Lasst uns achthaben auch auf unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und ihre Synagogen. Die Attacken, die wir in diesen Tagen sehen müssen, sind ein Angriff auf unsere gesamte Gesellschaft. Diesen treten wir entschieden entgegen. Wir stehen an der Seite der jüdischen Gemeinden in unserem Land.

Lasst uns aufeinander Acht haben, weil Gott auf uns achtet!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest 2021!

Ihre vier Bischöfe in Baden-Württemberg



Erzbischof
Stephan Burger



Landesbischof
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh



Bischof
Dr. Gebhard Fürst



Landesbischof
Dr. h. c. Frank Otfried July